

79. Vertriebenenwallfahrt nach Gößweinstein am Sonntag, 01. September 2024

Am Sonntag, 1. September 2024 fand die 79. Vertriebenenwallfahrt nach Gößweinstein statt. Hauptzelebrant war der Regionaldekan von Nittenau Holger Kruschina. Er ist Vorsitzender des Sudetendeutschen Priesterwerkes. Konzelebrant war unser Diözesan-Vertriebenen Seelsorger Monsignore Herbert Hautmann. Es wurden altbekannte Marienlieder und Lieder der Schubert- und Haydnmesse gesungen.

Die Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt. Etliche der Kirchenbesucher mussten sogar stehen. Die Heilige Messe war sehr gut vorbereitet und nahm einen sehr emotionalen Verlauf. Immer noch schmerzen die Wunden der Vertreibung und so wurde die feierliche Heilige Messe eine Erinnerung an die alte, verlorene Heimat.

Die von Kruschina gehaltene Predigt begann mit Informationen über seine sudetendeutschen Wurzeln im Schönhengstgau, die Vertreibung seiner Familie und seine Geburt in Brand im Landkreis Tirschenreuth. Er erwähnte, dass nach dem schrecklichen 2. Weltkrieg wieder Krieg entstand, dass aktuell wieder rund 100 Millionen Flüchtlinge in der Welt sind und er nahm das Wort des Evangeliums auf, man soll als Christ am rechten Weg festhalten. Man soll am Glauben festhalten, man soll sagen können „Welch ein Volk mit solchen klaren Rechtsauffassungen und Nächstenliebe“. Der Glaube hilft den Menschen und führt damit auch zur Verwurzelung in der Heimat. Wie das Evangelium berichtet kommt das Böse und das Gute jeweils aus dem Herzen der Menschen. Die Kreuzerfahrung, die die Vertriebenen und Flüchtlinge gemacht haben, sind eine gute Lebensbotschaft das Gute im Menschen zu sehen. Er begrüßte die Steilvorlage der Deutschen Bischöfe sich deutlich und eindeutig gegen die AfD abzugrenzen. Aus der Kreuzerfahrung kommt der Aufruf zur Versöhnung. Wir sollten deutlicher davon Zeugnis geben.

Angemerkt sei noch die bevorstehende Aufnahme von Holger Kruschina als Ehrendomherr in das Domkapitel von Leitmeritz am 28. September 2024.

Manfred Kees
02.09.2024